**Zeitschrift:** Solothurnisches Wochenblatt

**Herausgeber:** Franz Josef Gassmann

**Band:** 1 (1788)

Heft: 7

**Artikel:** Her Bücher und Blättli Macher!

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-819769

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

A proposi Es muß doch diese Fasnacht durch in einigen Geldbeuteln sehr bunt hergegangen senn! Wo ich geht und stehe, necken mich die Leute, wegen der Frau von 50000 Pfunden, und fragen mich immer, ob sich noch keine im Berichtshause gemeldet habe. Aufrichtig hier zu antworten, kann ich versichern, daß sich aus der Stadt noch keine weibliche Seele hat anschreiben lassen, ab dem Land aber hab ich nachstehenden Brief erhalten.

## her Buecher und Blattli Macher!

t

In eierem Blatti ftots g'fchriben , daß ein g'wisse Jemanb eine Frau suchi von 50000 Pfunden. Es isch g'wiß ein junger Purger, bems an drum isch, wie mir. Ma fait mir , daß ig mit der Zit no me überkom , als 50000. Das war mangem fo f Mastig. Ig war scho lang garn in der Statt, aber der Metti wills notti nit julo. Er sait gang, es sig mir no wohl aufm Lang, Ma nam Buren Mäitly in der Statt numme wägem Geld, —— Sie sigen boben nit ag'seh, ma hebse nur für Ganglen, Hotschi und Buren S. - Es sing mangs dinnen, es war garn wider buffen, aber es fing g'fpoth, der Stahl zu g'thun, wenn Ruh usen sig. Es sing besfer wenn ig mir ein brafen Buren Kerli aschaff. Ig kenn aber machen was ig woll, aber by sinen Lebsziten gab er tei Kriper vo Hangen. ——— Es isch doch neulig gar en orthliger by pf unten g'fi, o es het mir so weh tho, daß er ler het miesen abzieh. Aber was machen, Der Aeti wills nit ha. — Wenn difr in eierem Bucheblattli doch köntet zeigen , daß es by euch no braff hußligi Purger gab, ig glaub der Aetti ließ sy brichten. Is war so gern in der Statt, und mocht au ein Dama

sh. Machet doch, was difr könnet, ig will euch garn Ebbis ga. E. N. von W. \*\*

NB. Wenn er scho nit groß und schön isch, s'macht nut; ig by au nit hubsch. Und eisers Mueti sait alba a Racht sigen alle Kahen grau.

Ich bin der Meinung, man sollte nicht gestatten, daß dies gute Naturkind sich in die Stadt verheirathe, bis es zuvor in irgend einer Normalschule menschlich schreiben gelernt. Hier wäre ein Wink über die bessere Erziehung unster auch bemitzelten Töchtern ein wenig nachzudenken. Es ist ja besser, die Vochter babe ein paar 1000 Pfund weniger, und könne daben richtig schreiben, lesen und rechnen; den ohne diese Eigenschaften läst sich unmöglich eine gute Wirtschaft führen. Ein Weib, dem derlen Kenntnisse sehlen, daß ist und bleibt ein Stadt 5, es mag nachher in einer Bauernjüppe oder in einer Polonoise einherschlampen.

Eine Edelthat.

In Wien lebt eine Wittwe, mit Namen Mayerhosferinn, 77 Jahr alt, und eine Teppichmacherinn. Elisabeth Pollin, eine andere Teppichmacherinn war ihr 2883 Gulden schuldig. Vor Kurzem ließ die gute Mayers hoserinn ihre Schuldnerinn samt ihrem Mann zu sich rusen. Furchtvoll erschienen Beyde. — Mayerhosserin nahm die Schuldobligation hervor, zerriß sie mit dem Ausdruck: Weil ihr ehrliche Leute send, und es mit allem Fleiß nirgendhin bringen könnt, so schenk' ich euch die ganze Schuld, und hier noch einige Dukaten. Ist sest euch, und trinkt ein Glas Wein aufs Wohlssen aller Gutgesinnten. — Eine Scene dieser Art will gefühlt, nicht geschildert senn. — O wenn meine Gläubiger nur halb so gut dächten, ich wollte ihnen des Tags siebenmal Gesundheit trinken.

Auflösung des letten Rathsels. Ist ein Trauma